



Hearing „Forschung zu sexuellem Missbrauch“: „Vom Tabu zur gesamtgesellschaftlichen Aufgabe“

Expertinnen und Experten

(in alphabetischer Reihenfolge)



Prof. Dr. Sabine Andresen, Professorin für Sozialpädagogik und Familienforschung Goethe-Universität Frankfurt/M., Vizepräsidentin Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband (DKSB) e.V., Mitglied Sachverständigenkommission 14. Kinder- und Jugendbericht, Mitglied im Beirat beim Unabhängigen Beauftragten und Sprecherin der dortigen Konzeptgruppe Aufarbeitung. Publikationen u.a.: Zerstörerische Vorgänge. Missachtung und sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Institutionen, 2012. Einschlägige Forschungsprojekte: Wissenschaftliche Evaluation des Präventionsprojektes „Mein Körper gehört mir“. Kooperationsprojekt mit Eigensinn e.V. Bielefeld, der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück, der Stiftung der Sparkasse Bielefeld, 2011–2013; Risikofaktor Armut. Zur Vulnerabilität in der Kindheit. Eine qualitative Studie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung,

2013–2016; Erhebung von Erfahrungen zu sexualisierter Gewalt von Jugendlichen und Heranwachsenden in Einrichtungen der Jugendhilfe und Internaten und Ableitungen von Handlungsempfehlungen für die Praxis. Kooperationsprojekt mit dem Universitätsklinikum Ulm, Prof. Dr. J. Fegert, BMBF, 2013–2016.

www.uni-frankfurt.de/fb/fb04/personen/andresen



Dirk Bange, seit 1996 wissenschaftlicher Angestellter der Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration und derzeit Leiter der Abteilung Familie und Kindertagesbetreuung. Von 1992 bis 1996 Mitarbeiter bei der Kontakt- und Informationsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen Zartbitter Köln. Mitglied im Beirat des Unabhängigen Beauftragten sowie im beratenden Fachgremium von „Trau Dich! Bundesweite Initiative zur Prävention sexuellen Kindesmissbrauchs“ bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Mitglied der Steuerungsgruppe Bundesinitiative Frühe Hilfen beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und in der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt und Ausbeutung. Von 2012 bis 2014 Mitglied der Kommission zur systematischen Aufarbeitung der Fälle sexuellen

Missbrauchs im evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Hamburg-Ost/Kirchengemeinde Ahrensburg. Bange ist außerdem Autor verschiedener Fachbücher sowie zahlreicher Fachbeiträge zur sexualisierten Gewalt an Mädchen und Jungen, zu Fragen des Kinderschutzes und zur Familienpolitik.



Dr. Christian Böhm, seit 2001 Leiter der Beratungsstelle Gewaltprävention mit 16 Fachkräften in der Behörde für Schule und Berufsbildung der Freien und Hansestadt Hamburg. Seit 2012 zusätzlich in der Rolle als Vertreter der Kultusministerkonferenz (KMK) zu Fragen der „Gewaltprävention an Schulen“ in Gremien und Arbeitskreisen tätig und damit auch Ansprechpartner der KMK zum „sexuellen Missbrauch in Institutionen“ und Mitglied im Beirat des Unabhängigen Beauftragten. Werdegang: Psychologie-Studium an der Technischen Universität Berlin, anschließend Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter (1989-1996) in einem DFG-Projekt (Deutsche Forschungsgemeinschaft) und in der Lehre, Dissertation über Konfliktbewältigung und Gewaltprävention im schulischen Kontext, mehrjährige Erfahrung im Bereich der Krisenintervention und Einzelhilfe mit gewalttätigen Kindern und Jugendlichen,

Zusatzausbildung in systemischer Beratung und Prozessbegleitung, Veröffentlichungen in Zeitschriften und Handbüchern.

www.hamburg.de/gewaltpraevention



Prof. Dr. Karin Böllert, ab 1996 für fünf Jahre an der Universität Rostock Professorin für Sozialpädagogik und seit dem Wintersemester 2001/2002 Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik/Kinder- und Jugendhilfe an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Seit 2012 Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ), seit 2010 Präsidentin des Erziehungswissenschaftlichen Fakultätentages (EWFT). Außerdem hat sie zahlreiche weitere Funktionen, u. a. Mitglied im Beirat des Unabhängigen Beauftragten, des Bundesjugendkuratoriums, der Arbeitsgruppe „Jugend gestaltet Zukunft“ der Demografiestrategie der Bundesregierung und des wissenschaftlichen Beirates und des Kuratoriums des Deutschen Jugendinstituts (DJI). Aktuelle Projekte umfassen die Juniorprofessur „Pädagogische Professionalität gegen sexuelle Gewalt“, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), und „Gemeinsam. Achtsam. Wirksam.“, ein Projekt zum Engagement für den Kinder- und Jugendschutz im Sport (Deutsche Sportjugend dsj) sowie das DFG-Projekt (Deutsche Forschungsgemeinschaft) Soziale Dienste und Glaubensgemeinschaften.

www.uni-muenster.de/EW/personen/boellert.shtml



Prof. Dr. Peer Briken, studierte von 1990-1997 Humanmedizin an der Universität Hamburg, wo er 1998 zum Dr. med. promovierte. Im Jahr 2006 Habilitation für das Fach Psychiatrie und Psychotherapie, 2010 Professor für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und Direktor des gleichnamigen Instituts. Seit 2010 ist er 1. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung (DGfS) und war zuvor von 2007 bis 2010 deren Geschäftsführer. Er ist Ko-Leiter des Referats Sexualmedizin bei der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) und Vizepräsident der International Association for the Treatment of Sexual Offenders (IATSO). Er ist verantwortlicher Herausgeber der Zeitschrift für Sexualforschung im Thieme Verlag und im wissenschaftlichen Beirat verschiedener weiterer Zeitschriften. Gegenwärtig leitet er unter anderem die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Juniorprofessur für Sexualwissenschaft und präventive Internetforschung und ein von der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft) gefördertes Projekt zur Geschichte der Sexualwissenschaft in Deutschland.

www.uke.de/institute/sexualforschung; <http://dgfs.info>; www.thieme.de/de/zeitschrift-sexualforschung/profil-2698.htm



Dr. med. Hildegard Bur am Orde-Opitz, 1972 bis 1978 Studium der Medizin an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster. Zwischen 1975 und 1979 verfasste sie ihre Dissertation. Nach Abschluss des Studiums war sie zunächst als internistische Assistenzärztin tätig. 1983 wechselte sie zum Ärztlichen Dienst der Agentur für Arbeit, 1986 zu dem der Versorgungsverwaltung und qualifizierte sich als Betriebs- und Sozialmedizinerin mit Weiterbildungsberechtigung in Sozialmedizin. Seit 2008 ist sie als Leitende Ärztin beim LWL-Amt (Landschaftsverband Westfalen-Lippe) für Soziales Entschädigungsrecht in Münster tätig. Zusätzlich gilt ihr Interesse der Umweltmedizin mit entsprechender Qualifikation 2011.



Prof. Dr. Jörg M. Fegert, Ärztlicher Direktor und Gründer der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Vorstandsmitglied der Aktion Psychisch Kranke (APK) und Stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats Familienfragen am Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Vernachlässigung, Misshandlung, und Missbrauch, Frühe Hilfen, Psychopharmakotherapie und Versorgungsforschung und Familienforschung. Er ist Mitglied im Beirat des Unabhängigen Beauftragten und Sprecher der dortigen Konzeptgruppe Forschung und damit mitverantwortlich für die Vorbereitung des Hearings „Forschung zu sexuellem Missbrauch – Vom Tabu zur

gesamtgesellschaftlichen Aufgabe“.

www.uniklinik-ulm.de/struktur/kliniken/kinder-und-jugendpsychiatriepsychotherapie/home/abteilung/leitung.html



Prof. Dr. Barbara Kavemann, Soziologin, Mitarbeiterin des Sozialwissenschaftlichen FrauenForschungsInstitut (SoFFI F.) und Honorarprofessorin an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin. Sie ist Mitglied im Beirat des Unabhängigen Beauftragten und Sprecherin der dortigen Konzeptgruppe Forschung, Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention (DGfPI) und des European Network on Gender and Violence. Ihre aktuellen Forschungsprojekte beschäftigen sich mit der Beratung von Institutionen zu Schutzkonzepten bei sexuellem Missbrauch im Auftrag des Unabhängigen Beauftragten und des BMFSFJ und mit Prävention von Reviktimisierung sexuell missbrauchter Mädchen in Fremdenunterbringung (PRÄVIK) im Rahmen der Förderlinie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zu sexuellem Missbrauch in pädagogischen Kontexten. Publikationen: Kavemann,

Barbara; Rothkegel, Sibylle (2014): Trauma sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend, in: Trauma & Gewalt, 8 Jahrgang, Heft 3, S. 202-214; Helfferich, Cornelia; Kavemann, Barbara; Kindler, Heinz (Hg.) (2015) Forschungsmanual Gewalt. Grundlagen der empirischen Erhebung von Gewalt in Paarbeziehungen und sexualisierter Gewalt, Wiesbaden, Springer.

www.barbara-kavemann.de



Prof. Dr. Ina Kopp, Leiterin des Instituts für Medizinisches Wissensmanagement der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF-IMWi), das an der Philipps-Universität Marburg angesiedelt ist. Sie war zwischen 1995 und 2002 sowohl in der Chirurgie, als auch in der Inneren Medizin und im ärztlichen Rettungsdienst tätig. Seit 2004 Stellvertretende Vorsitzende der Ständigen Kommission Leitlinien der AWMF, zwischen 2006 und 2014 zusätzlich Sprecherin des Fachbereichs Leitlinien des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin (DNEbM). Ab 2010 war sie fünf Jahre Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats für den Bereich Sektorübergreifende Qualität im Gesundheitswesen (SQG) des AQUA-Instituts (Institut nach §137a SGB V). Im Jahr 2012 engagierte sie sich als Mitglied des Vorstands des Guidelines International Network (G-I-N) und wurde zwei Jahre später Vorsitzende

vom Guidelines International Network. Die Schwerpunkte ihrer wissenschaftlichen Arbeiten und über 150 Publikationen liegen im Bereich der Entwicklung, Implementierung und Evaluierung klinischer Leitlinien und der Versorgungsforschung.

www.awmf.org/leitlinien/awmf-imwi.html



Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer, von 2010 bis 2014 Präsident der Leibniz-Gemeinschaft. Er ist Stanley B. Resor Emeritus Professor of Sociology an der Yale University und Direktor Emeritus des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung, wo er von 1983 bis 2005 Leiter des Forschungsbereiches „Bildung, Arbeit und gesellschaftliche Entwicklung“ der Deutschen Lebensverlaufsstudie und der Berliner Altersstudie (zusammen mit Paul Baltes) war. Zu seinen neueren Publikationen zählen u.a.: Social Change, Cohort Inequalities and Life Courses in Germany since the 1920`s (2015), Zukunft Leben: die demografische Chance (2013), Produktive Pfadabhängigkeiten. Zum Verhältnis universitärer und außeruniversitärer Forschung im Kontext der Exzellenzinitiative (2012), Die Wendegeneration (2009) (mit E.Schulze). Karl Ulrich Mayer ist Fellow bzw. Mitglied u.a. der American Academy of Arts and Sciences, der

British Academy of Sciences, der Leopoldina und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften sowie Ehrendoktor der Universität Rostock und Ehrensenator der Universität Tübingen. Gegenwärtig befasst er sich weiterhin mit der Soziologie des Lebensverlaufs und mit Forschungspolitik, u.a. als Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats für den Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs und Mitglied des Hochschulrates der Goethe-Universität Frankfurt und des Universitätsrates der Universität Mannheim.

www.mpib-berlin.mpg.de/de/mitarbeiter/karl-ulrich-mayer



Prof. Dr. Rita Rosner, approbierte Psychologische Psychotherapeutin (Supervisorin) und Lehrstuhlinhaberin für Klinische und Biologische Psychologie an der Katholischen Universität (KU) Eichstätt-Ingolstadt. Nach einem Forschungsstipendium an der University of California (Santa Barbara), promovierte und habilitierte sie an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München. Ihre Auseinandersetzung mit dem Thema Traumafolgestörungen begann anlässlich des Krieges im früheren Jugoslawien. Ihre aktuellen Projekte beschäftigen sich mit der Behandlung Posttraumatischer Belastungsstörungen bei Jugendlichen nach sexuellem Missbrauch, mit migrationsspezifischen Aspekten in der Versorgung misshandelter Kinder und Jugendlicher und mit der Behandlung komplizierter Trauer im Erwachsenenalter. Prof. Rosner war von 2006 bis 2008 Präsidentin der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT), ist seit 2009 im Vorstand der European Society for Traumatic Stress Studies (ESTSS) und ist Mitherausgeberin des European Journal of Psychotraumatology (EJPT).

www.ku.de/ppf/psychologie/psych1/mitarbeiter/rosner



Thomas Schlingmann, Traumafachberater und Diplompsychologe. Schon in seiner Kindheit hat er sich mit dem Thema sexualisierte Gewalt befasst. 1995 war er Mitbegründer der Beratungsstelle „Tauwetter e.V.“, einer Anlaufstelle für Männer*, die in Kindheit oder Jugend sexualisierter Gewalt ausgesetzt waren, und außerdem Mitentwickler des „betroffenenkontrollierten Ansatzes“ in der Arbeit gegen sexualisierte Gewalt. Zusätzlich war er Mitinitiator des bundesweiten Vernetzungstreffens von Einrichtungen, die mit männlichen Betroffenen arbeiten. Er ist Kooperationspartner der Forschungseinrichtung Dissens im Projekt „Aufdeckung und Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Jungen“ und im Beirat des Unabhängigen Beauftragten tätig. Außerdem engagiert sich Schlingmann in der Bund-Länder-AG zum Monitoring des Aktionsplans der Bundesregierung. Publikationen u.a.: „Des Kaisers

neue Kleider – eine Kritik am Projekt Kein-Täter-werden“, Kindesmisshandlung und -vernachlässigung, 1/2015; „Plastische Chirurgie an den Narben der Gewalt – Bemerkungen zur Medizinisierung des Traumbegriffs“ Forum Gemeindepsychologie Jg. 18 (2013), 1 (mit Mosser).

www.tauwetter.de



Prof. Dr. Wolfgang Schröer, Hochschullehrer für Sozialpädagogik und geschäftsführender Leiter des Instituts für Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim. Seit 2008 ist er zudem Sprecher des (DFG)-Graduiertenkollegs 1474 „Transnationale Soziale Unterstützung“. Neben Forschungsprojekten im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und den „transnational studies“ arbeitet er in den Verbundprojekten: „Ich bin sicher!“ Schutzkonzepte aus der Sicht von Jugendlichen und Betreuungspersonen sowie „Safer Places“ – Ein Projekt für einen achtsamen Umgang in der Jugendarbeit. Beide Projekte werden im Rahmen der Förderlinie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) „Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in pädagogischen Kontexten“ gefördert. In diesem Jahr erscheint zudem das Handbuch Kinder- und Jugendhilfe in einer völlig überarbeiteten

Neuaufgabe (zusammen mit Norbert Struck und Mechthild Wolff).

www.uni-hildesheim.de/fb1/institute/institut-fuer-sozial-und-organisationspaedagogik/mitglieder/professorinnen-und-professoren/prof-dr-wolfgang-schroerer/



Prof. Dr. Sabine Walper, Diplom-Psychologin, Professorin für Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung mit dem Schwerpunkt Jugend- und Familienforschung an der Ludwig-Maximilians Universität (LMU) München (seit 2001), ist seit 2012 Forschungsdirektorin am Deutschen Jugendinstitut in München. Seit 2013 ist sie Präsidentin der Deutschen Liga für das Kind. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Bildung und Erziehung in Familien, Scheidungs- und Armutsforschung, Förderung elterlicher Erziehungskompetenz, Partnerschaftsbeziehung im Jugend- und frühen Erwachsenenalter, Problemverhalten im Jugendalter sowie Auswirkungen elterlicher Konflikte auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Sie ist Mitinitiatorin des von der Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten deutschen Familien- und Beziehungspanels „pairfam“ und u.a. Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats für

Familienfragen am Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Beiratsmitglied im Bürgerdialogprozess des Bundeskanzleramts „Gut leben in Deutschland – was uns wichtig ist“ sowie Mitglied im Beirat des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs.

<http://www.dji.de/~walper>

<http://www.edu.lmu.de/apb/personen/professoren/walper/>



Prof. Dr. Michael T. Wright, LICSW, MS, Professor für Methoden der empirischen Sozialforschung und Mitglied des Instituts für Soziale Gesundheit an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin. Wright koordiniert die Geschäftsstellen des Netzwerks Partizipative Gesundheitsforschung und der International Collaboration for Participatory Health Research. Er ist auch Koordinator von PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen (gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung). Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte sind: Partizipative Sozialforschung (Aktionsforschung), Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung und Prävention, Partizipative Gesundheitsförderung und Prävention, HIV/Aids-Prävention. Er ist Herausgeber des im Jahre 2010 erschienenen Buches „Partizipative Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung und Prävention“ (Verlag Hans

Huber). Seine neuste Buchveröffentlichung erschien 2014 ebenfalls im Huber-Verlag: van der Donk/van Lanen/Wright, „Praxisforschung im Sozial- und Gesundheitswesen“.

www.khsb-berlin.de/hochschule/personen/personenverzeichnis/v-z/wright-michael-t/